

nachbarten fremden Stelle entdeckt, wobei das Erkennungszeichen am Ohr, das der neue „Besitzer“ nicht ganz beseitigen konnte, jeden Zweifel ausschloß. Das edle Vorfinden befindet sich nun wieder in seinem alten Stall und der rechtmäßige Eigentümer läßt sich ins Fränkische, daß ihm so lange die Arbeit und die Kosten des Wästens abgenommen worden sind.

**Wettbewerbs.** Der Wanderverein für Innere Mission hat das große Doppelhaus Gde Mag- und Silberstraße Kuplich erworben, um es unter dem Namen St. Wilhelmina als Damenstift auszustatten. Die Anstalt, die Mitte September eröffnet werden wird, bietet unbedingten, alleinstehenden, würdigen und der Unterstufung bedürftigen weiblichen Personen eine Zufluchtsstätte.

**Polschappel.** Der Rechtsanwalt Ehard aus Polschappel, der vor einigen Tagen seine in Werbau wohnende Frau besuchen wollte, ist selbsten erschunden. Seit dem gleichen Zeitpunkt wird auch die Frau vermißt. Wohin sich das Paar gewandt hat, ist völlig unbekannt; auch weiß man nicht, ob ihnen ein Unfall zugefallen ist.

**Dresden.** Sr. Majestät der König ist mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich von dem ins Benediger Gebiet unternommenen Ausfluge wohlbehaltlich nach Krimml zurückgekehrt. Der König wird mit den Mitgliedern der Königl. Familie am Freitag die Rückreise von Krimml antreten, am 2. August um 5,45 Uhr früh in Dresden einreisen und das königliche Schloss in Moritzburg beziehen. — Die Jahresberichte einer Stiftung, die einem schönen Zwecke dient, wurden vorgestern im Vereinssaal des Allen Tischschützenvereins verteilt. Aus der Antonien-Stiftung, deren Gräber nicht öffentlich genannt werden soll, wurden Beschlüsse an 11 tüchtige und verdienstvolle Pferde- und Hundepfleger abgegeben. Die Geschenke von je 15 und 20 Mark wurden den Prämierten von Major G. D. Mohr unter Ermahnung zur ferneren guten Haltung ihrer Zugtiere übergeben. — Der Hilfsweihenwäcker Richard Ernst aus Dresden-Cotta geriet am Dienstagabend auf den Gleisen der Rangieranlagen auf dem Friedrichshäuser Bahnhof zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen. Er erlitt schwere Brustquetschungen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. — Die kriegsmäßigen Übungen der Dresdner Pioniere, über die wir gestern berichteten, wurden gestern an der Weichenzündung in Vorstadt Cotta planmäßig wiederholt. In den nächsten Tagen werden die Operationen nach einer anderen Stelle des Stromes, nämlich nach der Bahnhofs-Remise-Kabitz, verlegt. Eine weitere interessante Übung wird am Dienstag vorgenommen werden. Am diesem Tage bauen die Pioniere eine Kriegsbrücke aus unvorhergesehenem sogenanntem Behelfsmaterial. — Im Friedrichshäuser Krankenhaus meldete sich ein junger Bursche und zeigte seine durchschossene Hand vor, die er verbunden haben wollte. Der 17-jährige gab an, im Schoner Grund einen Revolver gefunden zu haben, der sich beim näheren Betrachten plötzlich entlade und ihm die Verletzung an der Hand beigebracht habe. — Bis zum Heiligen Abend vergangenen Jahres verübte der wiederholt vorbestrafte Rechtskonsulent März aus Dresden eine achtwöchige Freiheitsstrafe in der Dresdner Strafanstalt. Nach seiner Entlassung richtete er an den Justizminister eine Beschwerdechrift gegen den Gefängnisdirektor Regierungsrat Mühlhausen. Er beschuldigte diesen der Willkür in der Behandlung der Gefangenen, vor allem der Rechtsbeschränkung, und glaubte feststellen zu müssen, daß Regierungsrat Mühlhausen „von Rechtspflege keine Ahnung habe“. Diese Beschwerdechrift war die Grundlage für eine neue Anklage. März wurde von der Ferienstrafkammer wegen Beleidigung und falscher Anschuldigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Die Weltreisende Frau Harry Humpfried, die in den letzten Tagen in Dresden weilte, mußte in Bischofswerda ein kleines Abenteuer erleben. Die Weltreisende, die ihre ganze Reise mit Unterstützung der Behörden zurückgelegt hatte, führte zu ihrer Verteidigung eine kleine Brommingspule bei sich, die sie aber bisher nie zu benutzen in Verlegenheit kam. Da Frau Humpfried erklärlicherweise keinen Waffenschein der einzelnen Reichshauptmannschaften im Bischofswerda besaß, sah sich die Polizeibehörde in Bischofswerda veranlaßt, die Waffe zu beschlagnahmen. Frau Humpfried selbst erhielt dafür eine Bescheinigung, daß ihr von der Bischofswerdaer Polizeibehörde ein Revolver mit sieben Kugelpatronen abgenommen worden sei.

**Zittau.** Ein menschliches Gerippe wurde in einer Tiefe von etwa drei Viertel Meter von Arbeitern beim Graben auf dem Heinrichs Bauplatz an der Kaiserin- und Sachsenstraße gefunden. Anscheinend gehören die Überreste einem Manne an. Der dieser gewesen und warum er hier in die Erde gebettet worden ist, wird wohl kaum mehr festzustellen sein. Vielleicht handelt es sich um ein Soldatengrab aus den Freiheitskriegen.

**Oberlungwitz.** Der Polizeikommissar Klamm, der unter dem Titel eines Legationsminister-Aspiranten auftrat, wurde in Borna bei Leipzig verhaftet.

**Johanngeorgstadt.** Infolge lebhafter Agitation breitet sich der Streik der Handschuhnäherinnen auch nach Platten aus, wo 150 Näherinnen die Arbeit niedergelegten.

**Rittingberg.** In der Weichert extrunken ist hier ein 40-jähriger Arbeiter namens Nigan aus Vorstadt Löhbau. Er wollte auf einem Balken über die Weichert fahren, wobei er jedoch das Gleichgewicht verlor und in das Wasser stürzte. Einige in der Nähe beschäftigte Arbeiter zogen ihn wieder heraus, doch war er bereits verstorben.

**Marientberg.** Die hiesigen städtischen Kollegien bewilligten zur Erinnerung an das Kaiserjubiläum 4000 M., die dem hiesigen allgemeinen Turnverein zur Errichtung und Unterhaltung einer öffentlichen künstlichen Eisbahn auf seinem Turnplatz zur Verfügung gestellt werden sollen. Auf diese Weise wird dem schon lange gehegten Wunsche nach einer öffentlichen Eisbahn entsprochen. — Ferner ist der Stadt Marientberg ein Vermächtnis von der Frau v. Gutsmann in Höhe von 8400 Mark zugefallen, dessen Zinsen alljährlich in zwei Raten alten, würdigen und bedürftigen Männern

und Frauen zugute kommen sollen. Die Stiftung wurde von den städtischen Kollegien angenommen.

**Krauthain.** In tiefer Trauer verfiel wurde die Familie des Schmiedemeisters Elmer. Der 23-jährige Sohn war als Elektrikmonteur bei der Oberlandzentrale beschäftigt. Bei Reparaturarbeiten in der Gegend von Othenburg kam er mit der Hochspannungsleitung in Berührung. Er wurde sofort getötet.

**Schleibenberg.** Hier traf ein Blitzstrahl eine Schrebergartenlaube, in der Wächtermeister Dehne und Tischlermeister Funke sich befanden; während der letztere mit dem Schreden davonkam, liegt der letztere schwer verletzt daneben. Dann nahm derselbe Blitzstrahl seinen Weg am Stachelstrahl entlang und endete in einer zweiten Laube, hier die Herren Langenberger und Weigel tötend.

**Chemnitz.** Am Sonntag, den 21. August, wird auf Veranlassung des Chemnitzer Luftverkehrvereins das Luftschiff „Sachsen“ eine Passagierfahrt nach Chemnitz unternehmen. In Chemnitz wird der Luftkranzer landen und einen Passagierwechsel vornehmen. Auch findet eine Rundfahrt in die Umgegend von Chemnitz statt und zwar sollen besonders diejenigen Gegenden besucht werden die bei der letzten Fahrt des Luftschiffes „Victoria Luise“ unberücksichtigt bleiben mußten. Unter anderem wird die „Sachsen“ einen Abstecher nach Freiberg unternehmen.

**Plauen.** Ueber die Millionenversteigerung des Deutschen Reiches wird vom „Vogl. Anz.“ noch gemeldet, daß der Rechtsbeistand der Frau Knorr bereits in den nächsten Tagen mit der kaiserlichen Vermögensverwaltung in Unterhandlungen treten wird zwecks Herausgabe des Pfändel. Sollte es auf diesem Wege nicht gelingen, das Pfändel zu erhalten, würde ein Prozeß geführt werden. Bis die Versteigerung selbst völlig verwertet werden kann, können noch Jahre vergehen. Der Versteigerer hat beispielsweise Hypotheken, welche 10 Jahre unkündbar sind, ausgelassen; außerdem läuft auch der Pachtvertrag mit dem Naturheilverein I in Plauen i. V. noch bis 1920.

**Torgau.** Am Sonnabend, den 2. August, befehlt die zweite Batterie des Torgauer Feldartillerie-Regiments Nr. 74 die Feier ihres 100-jährigen Bestehens. Die Batterie ist aus der im Frühjahr 1813 in Reife errichteten brigadepfeiflichen Kompanie der brandenburgischen Brigade aus Kantonißen (ausgehobene Rekruten) hervorgegangen. Ihr Standort war zunächst Minden i. W. und nach ihrer Verlegung in die Provinz Sachsen, Torgau, Erfurt und Magdeburg.

**Halle.** Aus dem hiesigen Polizeigeisngnisse sind vorgestern zwei schwere Verbrecher, polnische Arbeiter, die sich in Unterjuchungshaft befanden, entkommen. Sie entrißen dem Wärtin die Schlüssel, schlugen ihn nieder und entliefen über das Dach des Nachbargebäudes, von wo aus sie ins Freie gelangten.

**Tetschen.** In dem Orte Rot-Whota bei Ramentz an der Linde in Böhmen erwürgte während einer Schlägerei der als gewaltig bekannte Tscheko Franz Kucera seinen 60-jährigen Schwiegervater Thomas Hromada. Während Kucera behauptete, daß sein Schwiegervater durch einen Sturz aus dem Bette tödlich verunglückt ist, wurde durch die Obduktion festgestellt, daß der Tod durch Erdroffeln eingetreten ist.

**Göllitz.** Am Montagabend wurde auf dem hiesigen Bahnhof der junge Mann, der in Ostpr. und in Hirschfeld sich als Kriminalbeamter ausgab und, auf falsches Geld fahndend, verschiedene Geschäftsleute betrogen hatte, verhaftet. Der junge Mann war in einem hiesigen Geschäft als Verkäufer tätig. Er ist 21 Jahre alt und wird als intelligenter, liebenswürdiger Mensch geschildert. Seine Mutter soll hier in der Bahnhofstraße ein eigenes Haus besitzen.

### Aus aller Welt.

**Berlin:** Bei mehreren Rechtsanwältin, die im Verdachte standen, für Heilerenbare gegen Entgelt schriftliche Arbeiten zum „Kesselfragen“ angefertigt zu haben, die jene dann als ihre eigenen Geistesprodukte der Kommission einreichten, wurden durch die Staatsanwaltschaft Hausdurchsuchungen vorgenommen, durch die umfangreiches belastendes Material zutage gefördert wurde. — **Neuhammer b. Liegnitz:** Auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer erlitt der Kommandeur des 58. Infanterie-Regiments, Oberst Rode, einen Herzschlag. Er sank vom Pferde und starb auf der Stelle. — **Kiel:** Die Strafkammer verhandelte gestern gegen den Ingenieur a. D. Lewicki, der beschuldigt war, als Vertreter des Polizeipräsidiums von dem Fabrikanten Bändgens 141 000 Mark erpreßt zu haben. Er wollte angeblich dafür sorgen, daß eine gegen B. eingeleitete Untersuchung wegen Spionageverdicts eingestellt würde. In der ersten Verhandlung war Lewicki zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies es an eine andere Strafkammer des Kieler Gerichts. Diese erkannte nun auf vier Jahre Gefängnis, 1500 Mark Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust. — **Wannheim:** Gestern vormittag wurde der frühere Buchhalter der Getreidegroßhandlung Gebrüder Zimmern, Julius Mayer, wegen großer Unterschlagungen verhaftet. Mayer, der zwanzig Jahre im Dienste der Firma Zimmern gestanden hat, war erst vor wenigen Wochen entlassen worden und dann als Teilhaber in einer Druckerei eingetreten. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht genau festgesetzt, wird jedoch auf mehrere Hunderttausende geschätzt. — **München-Glabach:** In München-Glabach ist ein Frauenmörder verhaftet worden. Am 27. Juni wurde dort, wie wir seinerzeit berichteten, die Haushälterin eines Kaplans, Elise Warpe, im Pfarrhaus ermordet. Vorgestern wurde der 21-jährige Metzger Josef Kahn als des Mordes bringend verdächtig verhaftet. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er gab an, daß ihn bei der Ausführung der Tat der Schriftfeger Böcker unterstützt habe. Tiefer konnte noch nicht ergriffen werden. Kahn und Böcker

stehen noch im Verdacht, einen Vorberuf an einem Pfarrer in Niederpleiß, und mehrere andere Verbrechen begangen zu haben. Auf die Ergreifung der Mörder der Haushälterin Warpe war eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Man weiß noch nicht, wem diese Summe zufällt. — **Weiden:** In der Ortschaft Wernberg erschloß der verheiratete Gärtner Schön sein früheres 16-jähriges Dienstmädchen in seiner Wohnung und tötete sich dann selbst. Schön hatte mit dem Mädchen ein Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen geblieben war. — **Gilles:** In St. Gilles ist von einem 16-jährigen Arbeiter ein Raubmord verübt worden. Der junge Mann, der seinen Wochenlohn im Spiel verloren hatte, brang in die Wohnung einer 80-jährigen Rentnerin ein und tötete sie, indem er ihr die Pulsadern aufschnitt. Als er mit dem Gelde der Ermordeten entfliehen wollte, wurde er von seinem eigenen Vater übertrastet. Der junge Mörder versetzte seinem Vater mehrere Stiche in die Brust und sprang dann durch ein Glasdach in den Hof, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. — **Kraukau:** Die Polizei verhaftete in einem Vorort eine Frau Kaspera und deren Tochter. Sie sollen zahlreiche junge Mädchen aus den besten Kreisen in ihre Wohnung gefockt, sie dort betrunken gemacht und dann Lebemannern zugeführt haben. Ein 15-jähriges Mädchen war seit längerem verschwunden und wurde später in einem Militärlager in schwerem Zustand aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen führten dann zur Verhaftung der gemeinschaftlichen Kupplerinnen. — **Madrid:** In Valencia waren am Sonntag Stierkämpfe. Als die Kämpfspiele zu Ende waren, rief ein Zuschauer schmerzvoll aus: „Nette sich, wer kann!“ Es entstand eine furchtbare Panik. Die Menge drängte zu den Ausgängen und in wilder Hast trat rücksichtslos der eine den anderen nieder. Als man die Grundlosigkeit des Schreies erkannte, kehrte die Ruhe langsam zurück, aber es mußten 200 Menschen verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

### Sport.

#### Leichtathletik.

Bei dem am vergangenen Sonntag in Gaimichen stattgefundenen leichtathletischen Wettkampfen des Gauvereins Mitteldeutsch waren auch der Riesaer Sport-Verein und Riese „Sport“ vom Schützengemeindeverein heimlich (R. S. W.) konnte im 100 Meter-Lauf den 2. Platz belegen, bekommt aber den 1. Preis, somit die Gaumeisterschaft in dieser Konkurrenz zugesprochen, da der Sieger nicht startberechtigt war. Lehmann (Schützen-Vo. Riese „Sport“) wurde 4. Sieger. H. Döllisch (R. S. W.) wurde im Dreifprung mit 11,45 Meter 2. Sieger. Der 1. Sieger sprang 11,48 Meter, dürfte aber ebenfalls den Preis verlieren, da nicht startberechtigt. Heimlich (R. S. W.) holte sich im Weite sprung den 4. Preis. Lehmann (Schützen-Vo. Riese „Sport“) übertraf sich den 5. Preis. Im 1500 Meter-Laufen wurde Kreise (Schützen-Vo. Riese „Sport“) mit 4,43 Min. 1. Sieger, vor Joh. Schmidt (R. S. W.), der den 2. Platz belegte. Der Riesaer F. C. „Wettin“ startete nicht.

#### Radsport.

Ein Flug um die Welt. Ein etwas abenteuerliches Unternehmen plant der russische Flieger Ruminski, ein Riese Zeppelin, er teilt für einen Flug um die Welt, den er Anfang September antreten wird. Die Luftreise soll von Petersburg über Java nach Australien, von dort über die Panamakanal nach Südamerika führen. Im nächsten Frühjahr will Ruminski über die Sahara nach Marokko und Paris fliegen und von dort nach Petersburg zurückkehren. Auf dem Flug um die Welt werden ihm der russische Flieger Schischin, ein russischer und ein französischer Mechaniker begleiten.

**U. S. Was Grinbejone beim Fliegen denkt.** Der glückliche Vollbringer des Rundfluges durch Europa Grinbejone des Roulinais ist jetzt der Held des Tages; aber der junge Ruhm hat dem liebenswürdigen jungen Mann nichts von seiner Bescheidenheit und Nüchternheit genommen. Das beweist ein interessantes Gespräch mit dem erfolgreichsten Flieger, das André Grinbejone in den Annales veröffentlicht. Der Besucher fragte Grinbejone, was er während der langen Stunden in der Luft denke und ob er überhaupt dabei denken könne. „Überhaupt denke ich“, antwortete der „Held der Luft“. „Nur müssen Sie in Rechnung ziehen, daß das Fliegen dem Kolonialisten auf seinem Apparat Sinne oder wenigstens einen absolut neuen Sinn verleiht. Die Schnelligkeit, mit der wir fliegen, beschränkt allerdings unsere Kenntnis der Welt. Wir kommen mit ziemlich kurzen Unterbrechungen von einem Regen in den andern. Sie müssen wissen, daß es in der Atmosphäre wenigstens alle 50 km eine „Welle“ gibt, und 50 km sind für den Flieger kaum 20 Minuten. Dann ist man in Höhe gehüllt, und die Welt erscheint in solchen Augenblicke nicht mehr in weißlichen Landschaften, Bäumen, Wasserläufen, Dörfern und Kirchdächern, sondern in Blaugrün und Hagelstauern, in durchscheinenden Sonnenstrahlen, neuen Regengüssen und neuen aufblühenden Sonnenflecken. Wort weiß, durch wieviel Regen ich zwischen Paris und Warschau geflogen bin! Und dann, ja dann gibt es noch etwas vor einem, um einen, das Unbekannte... Der stets mögliche Unglücksfall, in jeder Sekunde, Aussehen, Ergötzen des Motors, Reiben eines Seiles. Und endlich...“ er ärgert einen Moment und fährt dann fort: „Und endlich, flets, der Tod“. Aber dieses ewige Bewußtsein, daß der Tod mit ihm fliegt, hat für den jungen Flieger keine Schrecken. Er ist seines Apparates sicher und er weiß, daß die klare Weltsgewogenheit ihn nie verlassen wird. „Bei jedem Todessturz“, erzählt er, „habe ich mich über die Ursachen des Unfalles genau unterrichtet; so bin ich dahin gekommen, daß ich den größten Teil aller Möglichkeiten eines Unfalles übersehe und voraussetze und ihnen mit Kaltblut begegne. Man darf sich nur nie verloren geben. Eines Tages, im vollen Fluge, erglöhete mein Motor. Wenn ich den Kopf verloren hätte, wäre ich ohne jeden Zweifel tot gewesen. Ich war in eine große Flamme eingehüllt, Lärm und Regen rings um mich her. Ich tat, was man tun mußte; ich sperre die Flügel fest ab und verhiere so jede weitere Brandgefahr. Dann ging ich im Weistzug zur Erde nieder. Das ganze Geheimnis, sehen Sie, liegt nicht in irgendwelchem Heiligtum, sondern in der freien Bewahrung der Geistesgegenwart. Diese Notwendigkeit, stets ruhig und geistesgegenwärtig zu sein, ist überhaupt im Leben sehr nützlich. Ich war nervös, wie jedermann; ich geriet stiers in Wut. Nun wohl, das Fliegen hat mich gelehrt, mich zu beherrschen. Jetzt, wenn ich wieder einmal die Selbstbeherrschung verlieren will, sage ich mir: „Wilt du wohl ruhig bleiben!“ Sie verstehen, ein ruhiger Mann ist immer fester als einer in Wut. In dieser Hinsicht hat mir das Fliegen wirklich einen großen Dienst geleistet.“ Grinbejone lehnt es ab, für einen Helden erklärt zu werden. „Ich bin kein Held“, meinte er, „ein Held, das ist der, der nichts von der Gefahr weiß, der er tragen muß und der ihr doch trotz. Ich weiß, daß ich keine besondere Gefahr laufe. Ich fühle mich auf meinem Apparat in der Luft vollkommen sicher...“ Grinbejone nennt er einen Helden, denn als er über den Kanal flog, wollte er nicht, welchen Gefahren er entgegen ging. Und sein Flug über die Ostsee? „Ich bin die 403 km des Ostseegabtes im dichten Nebel geflogen. Dabei konnte ich eine städtische Straße an den Küsten entlang fliegen. Aber dennoch gab es 160 km auf offener See. Dabei war ein